

IN KÜRZE

FUSSBALL

Familiensport und Turniere

RIEDER/MZ/DAN - Große Pfingstturniere haben bei den Fußballern in der Region Quedlinburg Tradition. Doch am bevorstehenden Wochenende wird es nach der Absage des Turniers von Germania Meisdorf nur noch eines geben - in Rieder. Nach dem Harzoberliga-Derby gegen Stahl Thale II am Freitag, 19 Uhr, lädt Grün-Weiß am Sonnabend zum ersten Familiensportfest ein. Mehrere Vereine des Ortes sowie die Kita und Feuerwehr bereiten sportliche Stationen vor. „Mitmachen dürfen alle, die Lust dazu haben“, werben die Organisatoren. Beginn ist um 15 Uhr. Ein Anmeldung sei nicht nötig. Am Sonntag gibt es ab 14 Uhr parallel auf zwei Feldern Turniere der Alten Herren mit vier und der aktiven Herren mit sieben Mannschaften, so Sportchef André Meißner. Ab 20 Uhr wird zur Disco eingeladen. Am Montag haben die Harzoberliga-Kicker dann das Auswärtsspiel in Heudeber.

VOLLEYBALL

Pfingstturnier mit 45. Auflage

HÜTTENRODE/MZ/DAN - Das 45. Volleyball-Pfingstturnier in Hüttenrode beginnt am Freitag nach der Eröffnung um 19.30 Uhr mit dem ersten Spiel. Am Sonnabend und Sonntag werden die Spiele der Herren und Damen auf zwölf Feldern ausgetragen. 48 Herren- und 24 Damen-Teams werden erwartet, darunter auch aus Quedlinburg, Thale und Balenstedt. Das Damen-Endspiel ist am Sonntag um 15.30 Uhr geplant, das der Herren um 18 Uhr. Am Sonnabend werden ab 15 Uhr im Sportlerheim Filme von der 875-Jahr-Feier, Bilder vom Gewerbe und dem Grasedanz sowie von Volleyball-Turnieren gezeigt.

FUSSBALL-LANDESKLASSE

Andreas Binder ist neuer Coach

OSTERWIECK/MZ/DAN - Andreas Binder wird neuer Trainer des Fußball-Landesklasse-Teams von Eintracht Osterwieck. Matthias Fieberling, Enrico Hinze und Olaf Nadebor trainierten das Team in den letzten drei Jahren und ziehen sich freiwillig zurück. Binder leitet das Training ab 1. Juli mit Jörg Kleinert und Thomas Großhennig. Binder spielte in der Regionalliga und war Trainer des Goslarer SC. Er soll junge Spieler aus dem Verein und der Region integrieren.

FUSSBALL

Philipp Brüser wird Trainer

LANGENSTEIN/MZ/DAN - Bodo Krenz, Trainer beim Fußball-Landesklasse-Team des SV Langenstein, beendet zum Saisonende seine Arbeit. Philipp Brüser (32), der als Spieler unter anderem beim Quedlinburger SV spielte, wird das Amt mit dem Start in die kommende Saison gemeinsam mit Mike Staat übernehmen.



Volker Crummenerl gibt sein Amt als Leichtathletik-Abteilungsleiter bei der TSG GutsMuths Quedlinburg ab.

FOTO: DETLEF ANDERS

Ein Chef geht

LEICHTATHLETIK Volker Crummenerl gibt im Sommer nach sechs Jahren sein Amt als Abteilungsleiter bei der TSG GutsMuths ab. Warum er diesen Schritt geht.

VON DETLEF ANDERS

QUEDLINBURG/MZ - Als am Muttertag zum 39. Mal der Quedlinburger Waldlauf veranstaltet wurde, war auch der passionierte Leichtathlet Volker Crummenerl wieder ganz in seinem Element. Aber nicht als Sportler. Der 52-Jährige von der ausrichtenden TSG GutsMuths Quedlinburg arbeitete wie immer im Hintergrund. Seit vielen Jahren schon war er der Organisationschef. Alle Fäden liefen bei Crummenerl zusammen. Und nicht nur das. Als 2012 der langjährige Leichtathletik-Abteilungsleiter Lothar Fricke starb, hatte er das Amt übernommen. Doch im Sommer ist Schluss, Crummenerl wird die Ehrenämter abgeben. „Der Zeitaufwand ist zu groß geworden“, sagt er.

Umweg über Skisport

2016 hatte die TSG Volker Crummenerl noch zum „GutsMuthser des Jahres“ gewählt. Bald muss der Verein ohne ihn auskommen. Er hinterlässt viel. „Neben dem mehrmaligen wöchentlichen Training für den Nachwuchs or-

ganisiert Volker erfolgreich die Waldläufe, Sportfeste, Crossläufe, die Winterlaufserie und abteilungsinterne Sommerfeste und Jahresabschlusstrainings. Unter seiner Leitung hat sich die Abteilung in den letzten Jahren enorm entwickelt und Mitglieder gewonnen“, lobte TSG-Chef Konrad Sutor, als Crummenerl im letzten Jahr vom Landesverband die Ehrennadel in Gold erhielt.

Der heute 52-Jährige kam in seiner Jugend erst über den Umweg Skisport zur Leichtathletik. Bei einer Sichtung für die auf Wintersport spezialisierte Sport- schule Zella-Mehlis hatte er Pech.

„Unter seiner Leitung hat sich die Abteilung enorm entwickelt.“

TSG-Chef Konrad Sutor
über Volker Crummenerl

„Ich war zu schmal“, erinnert sich Crummenerl lachend. Also kam er zur Leichtathletik, wurde mit 13 Jahren mehrfach Kreismeister und wechselte schließlich doch noch an die Sportschule in Halle.

Mit dem Doppel-Olympiasieger Waldemar Cierpinski, Werner Schildhauer oder auch Manfred Kuschmann trainierten dort damals auch Vorbilder aus der Weltspitze. Crummenerl war ein guter 3 000- und 5 000-Meter-Läufer. Jedoch wurde schon damals hart selektiert. Crummenerl begann bereits in Halle eine Lehre als Karosseriebauer, die er dann in Quedlinburg abschloss.

Die Laufschiene hatte Crummenerl eine Zeit lang an den Nagel gehängt. Durch seinen Sohn Philipp fand er aber zurück zum Sport, begann als Übungsleiter und versuchte es auch noch einmal als Aktiver. „Ich bin noch mal einen Marathon in Berlin gelaufen und beim Rennsteiglauf“, sagt er rückblickend. Doch das viele Training ließ sich nicht mit dem Job vereinbaren.

Mittlerweile hat Crummenerl keine eigene Trainingsgruppe

mehr, doch er hilft beim Jugend-Training und bei Bedarf auch bei den Kindern. Schöne Erlebnisse verbindet Crummenerl auch mit seiner Zeit als Kampfrichter bei Landes- und Deutschen Meisterschaften. Die Weltmeisterschaft 2009 als Kampfrichter zu erleben, war noch einmal ein Ziel, allerdings wäre dafür noch eine internationale Ausbildung nötig gewesen, so Crummenerl. 2010 hörte er als Kampfrichter auf.

Mehr als 200 Mitglieder

Dass der 52-Jährige seit Jahren selbstständig ist, war für die Tätigkeit bei der TSG hilfreich. Aber manchmal wurden die Tage lang. Mittlerweile zu lang. Daher hat Volker Crummenerl entschieden, sich zurückzuziehen. Was bleibt, sind Erinnerungen. Crummenerl freute sich stets darüber, wenn alle lachend aus dem Stadion herausgegangen sind. Dann wusste er, dass die Organisation geklappt hat. Mehr als 200 Mitglieder hat die Abteilung Leichtathletik der TSG heute, es ist auch Crummenerls Verdienst. Nun ist es an der Zeit für eine Verjüngung.

Sportszene

aufgeschnappt von Tobias Große

» sport_slk@curuba-media.de

Traditionen beibehalten

Besuche von Auswahlteams des Deutschen Handball-Bundes (DHB) im Ballhaus in Aschersleben haben mittlerweile Tradition. Und so war am letzten Wochenende mit der weiblichen U18-Nationalmannschaft im Beachhandball mal wieder ein DHB-Team im Sport- und Freizeitzentrum zu Gast. Zur Vorbereitung auf die Europameisterschaft Ende Juni in Montenegro hatte das Trainerteam Alexander Novakovic/Hannes Degenhardt 16 Spielerinnen aus ganz Deutschland nominiert. Mit Magdalena Frey hat auch die aktuelle Damen-Nationaltorhüterin den Lehrgang besucht. (tg)

Wie hoch darf ein Rasen sein?

Wie hoch darf ein Fußballrasen sein? Kann er zu einer Gefahr



Hans-Herbert Biermann (M.) beim Überreichen der Spende.

FOTO: VEREIN

für Spieler werden, wenn er zu hoch ist? Mit diesen Fragen beschäftigt sich seit ein paar Tagen das Sportgericht Burgenlandkreis. Denn: Am 28. April hatte es eine kuriose Spielabsetzung in der dortigen Kreisliga gegeben. Schiedsrichter Detlef Jüttner pfiff die Partie zwischen der VSG Löbitz und U-M/1. FC Weissenfels III nicht an, da aus seiner Sicht der Rasen zu hoch ge-

wachsen war. Mittlerweile hat das Sportgericht das Urteil gefällt: Die Partie wird mit 3:0 für die Gäste gewertet. Dazu sollen die Löbitzer die Kosten des Verfahrens und des Schiedsrichters tragen, es wird kein Wiederholungsspiel angesetzt. „Wir werden das Urteil prüfen und eventuell in Widerspruch gehen“, so Pressesprecher Jörg Amelang. Bei der WM in Russland wird

die Rasenhöhe laut Regularien der FIFA übrigens maximal 30 Millimeter betragen. Die DFL gibt den Vereinen in der Bundesliga eine Grashöhe von 25 bis 28 Millimeter vor. (ck)

Urgestein spendet für die Jugend

Im Rahmenprogramm des Freundschaftsspiels zwischen den Alten Herren des Quedlinburger SV und der Traditionsmannschaft des FC Schalke 04 (1:3) gab es am zurückliegenden Sonntag einen besonders emotionalen Moment. Quedlinburgs 90 Jahre alter Vereinsurgestein Hans-Herbert Biermann hat an QSV-Nachwuchsleiter Marcus Springer einen Scheck in Höhe von 400 Euro übergeben. Jene Summe sammelte Biermann anlässlich seines 90. Geburtstages, als er nicht um Geschenke, sondern um Spenden für den Nachwuchs des QSV bat. (tg)

FUSSBALL

Was hat Einfluss worauf?

Wie viel steigen ab, wer schaut auf wen?

VON TOBIAS GROSSE

QUEDLINBURG/MZ - Der Frühling und Frühsommer ist im Fußball nicht nur die Zeit, in der neue Meister gekrönt werden, sondern auch die, in der über den Abstieg entschieden wird. Dennoch ist fast nichts in der Regel der letzten Jahre zu dieser Zeit immer noch so unklar und undurchsichtig wie die Abstiegsregelungen im Landesfußball. Viele der gefährdeten Vereine sind abhängig von den höheren Ligen. Neun Fakten, die ein bisschen Licht ins Dunkel bringen:

1. Aus der 3. Liga steigen mit dem Chemnitzer FC und Rot-Weiß Erfurt zwei Teams aufgrund von Insolvenzen in die Regionalliga Nordost ab.

2. Das würde bedeuten, dass vier Mannschaften aus dieser Regionalliga-Staffel absteigen, insofern Energie Cottbus in der Aufstiegsrelegation zur 3. Liga gegen Weiche Flensburg oder den Hamburger SV II scheitert. Schafft Cottbus jedoch den Aufstieg, gibt es nur drei Absteiger.

3. In diesem Falle käme es zu einer Relegation der beiden Teams auf den Rängen 13 der Oberliga-Staffeln Nord und Süd. Bei Cottbus' Nichtaufstieg müssten aus beiden Staffeln beide Teams auf den Rängen 13 fix den Gang in die Verbandsligen antreten. Der einzige Oberligist der Region, der TV Askania Bernburg, hat den Klassenerhalt schon seit Wochen sicher.

4. In der Verbandsliga wird es komplizierter: Aktuell spielen hier 16 Mannschaften. Blau-Weiß Zorbau steht seit dem Wochenende als Aufsteiger in die Oberliga fest, die beiden letztplatzierten Teams müssen auf jeden Fall in die Landesligen absteigen.

5. Aus den Landesligen steigen zwei Mannschaften auf - aktuell wären dies die Erstplatzierten SG Reppichau (Süd) und SV Westerhausen (Nord). Zusammen mit dem FSV Barleben, der freiwillig aus der Oberliga absteigt, wäre dann wieder die Sollzahl von 16 Mannschaften erreicht.

6. Der SV Merseburg 99 kann vernachlässigt werden, da er als Absteiger aus der Oberliga direkt in die Landesliga wechseln wird.

7. Ob es zusätzliche Absteiger aus der Verbandsliga gibt, hängt von der Situation in der Oberliga ab. Zusammenfassend kann man sagen: Jeder weiterer Absteiger von dort, egal ob fix oder aus einer möglichen Relegation, bedeutet für die Verbandsliga einen zusätzlichen Absteiger.

8. Auch auf die beiden Landesligen, die neben mindestens zwei Verbandsliga-Absteigern noch den SV Merseburg 99 aufnehmen müssen, hat das Prozedere Einfluss. So könnten die jeweiligen 13. Plätze Abstiegsplätze sein. Aus der Region steht Stahl Thale als Absteiger so gut wie fest.

9. Ganz nebenbei kommt es im Sommer noch zur Landesklasse-Reform: Die Sollstärke wird von 16 auf 14 reduziert. Aus derzeit sechs Staffeln werden dann sieben.